

## Weltwirtschaft ist wie die Reise nach Jerusalem

Ehemaligen-Initiative hat hochkarätige Referenten ins Zelt geladen

"Wie es war, geht es nicht mehr weiter", sagt Dr. Dirk Solte. Gibt es aber Lösungsansätze? Dieser Frage gehen die knapp 50 jungen Menschen, die bis Mittwoch auf dem Schachen zelten, nach.

NORBERT LEISTER

**Buttenhausen** Dr. Dirk Solte ist als studierter Wirtschaftsingenieur Chef-Ökonom im Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA). Normalerweise hält er seine Ausführungen in Vortragssälen, die Atmosphäre, die er am Montag auf dem Schachen oberhalb von Buttenhausen antraf, war damit kaum vergleichbar: Unter einem schwarzen Zeltdach tummelten sich auf Bierbänken knapp 50 junge Menschen, die nichtsdestotrotz Soltes Worten gebannt lauschten.

Der hob einen Euro in die Höhe und veranschaulichte damit, worauf es im heutigen Leben ankommt: "Es dreht sich alles ums Geld." Dass allerdings die in Bälde rund zehn Milliarden Menschen die vergangenen Jahrzehnte auf Pump gelebt haben, zeigt ein Beispiel: Mit der heutigen Situation "verbrauchen eine Milliarde Menschen 1,35 Planeten". Das ist zu viel, ebenso wie der Kohlendioxidausstoß. "Das ist vergleichbar mit einem riesigen Omnibus, der einen Abgasschlauch nach innen geleitet hat." Will heißen: Irgendwann wird die Luft zu knapp. Für alle Lebewesen. Um jedoch bis 2050 diese zehn Milliarden Menschen zu ernähren und mit Luft zu versorgen, "bräuchten wir fünf bis sechs Planeten", so Solte.

Gebannt hingen die jungen Menschen an den Lippen des Ökonomen, schon lagen ihnen zahlreiche Fragen auf der Zunge. Doch Solte fuhr fort: "Was ist nun zu tun?" Eine finale große Party feiern wäre eine Möglichkeit. Eine riesige Werbekampagne für gesundes, fleischloses und Fahrrad-geprägtes Leben eine bessere Idee. Aber leider wohl auch nicht durchführbar. Um die Probleme der Welt angehen zu können, müsste man zunächst das Weltfinanzsystem verstehen, so der Wirtschaftsfachmann. Das Fazit seiner sehr bilderreichen Ausführungen: Auch hier lebt die Welt über ihre Verhältnisse, 2007 wurden weltweit sieben Mal mehr Kredite vergeben als Gelder gespart. "Das ist wie die Reise nach Jerusalem - mit 100 Kindern, sieben Gorillas und zwei Stühlen." Nicht schwer zu erraten, wer das Spiel gewinnt.

Doch was bleibt zu tun gegen diese Verhältnisse? Die Zeit drängt, die Luft wird immer knapper. "Wir müssen die Überschuldung der Welt zurückfahren, die Steuersysteme weltweit harmonisieren und Spekulationen verhindern." Wie? Durch Steuern, die darauf erhoben würden. "Dadurch stünden jedes Jahr bis zu 4000 Milliarden Dollar mehr zur Verfügung", sagt Dr. Solte. Die wären auch nötig, um Kinderarbeit abzuschaffen, um Schulen für Milliarden Kinder zu bauen, um funktionierende Gesundheitssysteme einzuführen und um die Umweltverschmutzung zurückzufahren. "Strafzölle müssten eingeführt werden", so die einfache Lösung. Über die Welthandelsorganisation (WTO) gälte es, Verfahrens-, Umwelt-, Gesundheits- und Sozialstandards festzulegen. Ähnlich wie in der Europäischen Union.

"Wir wissen wie die Lösung aussieht", sagt Dirk Solte und widerspricht der Hoffnungslosigkeit. Sein Lösungsansatz mit einem Sieben-Punkte-Plan müsste "nur noch" umgesetzt werden. Die Chancen, dass das klappt? 35 Prozent, immerhin. Zu 15 Prozent sei nach seinen Berechnungen der totale Kollaps der Welt möglich und mit einer 50-prozentigen Wahrscheinlichkeit eine Brasilianisierung. "Eigentlich müssten nur die Staaten dieser Welt ihre Unterschriften unter diese Standards der WTO setzen." Solte werde oft vorgeworfen, er sei ein Visionär. Er sieht sich als pragmatisch. Und hoffnungsvoll.

Damit aber nicht genug der schweren Kost für die knapp 50 jungen Ehemaligen der "Weltweiten Initiative für soziales Engagement": Am gestrigen Nachmittag beschäftigten sie sich mit "Internationaler Abrüstung" und mit "Mikrokrediten".

Erscheinungsdatum: Mittwoch 19.08.2009

[← Diesen Artikel bei swp.de lesen](#)